

Richtfest für „Eichsfeld-Center“ im Grenzmuseum Schifflersgrund

Zimmermeister Tobias Ständer aus Geismar und sein Lehrling Jonas Lauhoff nagelten am Freitagnachmittag auf dem Dachstuhl des künftigen „Eichsfeld-Centers“ des Grenzmuseums Schifflersgrund den Richtbaum an.

TLZ / 21. Oktober 2017 / 04:42 Uhr



Pfarrer Winfried Hesse segnete gestern am Grenzmuseum Schifflersgrund den Rohbau für das „Eichsfeld-Center“, für dessen Fertigstellung die Finanzierung noch nicht geklärt ist. Vor dem Winter wird erst einmal das Dach fertig werden. Foto: Jürgen Backhaus

Asbach-Sickenberg. Zimmermeister Tobias Ständer aus Geismar und sein Lehrling Jonas Lauhoff nagelten gestern Nachmittag auf dem Dachstuhl des künftigen „Eichsfeld-Centers“ des Grenzmuseums Schifflersgrund den Richtbaum an. Ständer war es auch, der die Teilnehmer der kleinen Feier begrüßte und auch gleich ein paar Angaben zum 1991 eröffneten Grenzmuseum machte, das bisher rund eine Million Besucher zählte und schon 2015 mit dem Bau des festen Gebäudes begonnen hatte.

Weil die Mittel sehr knapp bemessen sind, können aber in diesem Jahr nur Dachstuhl und Dach finanziert werden – durch das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha und dank des persönlichen Einsatzes von Landrat Werner Henning aus dem „Leader“-Fördertopf des Landkreises Eichsfeld für touristische Sehenswürdigkeiten. Im nächsten Jahr soll der Rohbau seine Fenster bekommen und im Erdgeschoss eine Toilettenanlage für Mitarbeiter und Besucher gebaut werden.

„Mit Gunst und Verlaub! Das neue Eichsfeld-Center ist aufgerichtet“, gedeckt und fertig gemauert ist es noch nicht. Noch können Regen, Wind und Sonnenschein von oben und unten und überall herein“, hieß es in Tobias Ständers Richtspruch, den er von seinem Großvater übernommen hatte. „Wir rufen nun zum Herrn der Welt: Er möge von seinem Himmelszelt nur Gutes senden aus über diese neu gerichtet Haus...“ Anschließend segnete Pfarrer Winfried Hesse aus Wüstheuterode, Kooperator der katholischen Pfarrei St. Jakobus Uder, den Rohbau, verbunden mit der Bitte an Gott, er möge alle Menschen stärken, die sich in dem Museum informieren oder hier arbeiten, und allen Mut machen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzen.

Nach mehr als 25 Jahren in Containern werde es Zeit, dass das Grenzmuseum auch ein festes Gebäude bekomme, meinte Museumsleiter Wolfgang Ruske in einer Kurzansprache. Er hoffe, dass im nächsten Jahr für den ersten Ausbau-Abschnitt weitere Leader-Mittel zur Verfügung stehen. Nach langem Anlauf sei aber zumindest die Bauphase bis zum Richtfest vollbracht. Anschließend waren alle zur Erbsensuppe mit Bockwurst aus der Gulaschkanone eingeladen.

Für den gesamten Bau sind, wie Wolfgang Ruske dieser Zeitung sagte, 400 000 Euro veranschlagt. Jeweils 100 000 Euro kamen bisher aus Eigenleistungen des Arbeitskreises Grenzinformation und aus der Leader-Förderung des Eichsfeldkreises. „Wir sind erst einmal froh, dass wir das Dach drüber kriegen“, so Ruske. Die Fensteröffnungen würden über den Winter erst einmal mit Plastik verschlossen.

An dem vom Büro AIG Uder geplanten Bau sind bislang neben der Zimmerei Ständer die Bau-firma Gudat aus Kirchgandern, die Gerüstbaufirma Gabel aus Heiligenstadt und der Dachdeckerbetrieb Schade aus Martinfeld beteiligt. Im Erdgeschoss sollen ein großer Raum für wechselnde Ausstellungen, Rezeption, Laden sowie ein Geschäfts- und ein Pädagogenraum eingerichtet werden, und auch die behindertengerechte Toilettenanlage. Im Obergeschoss sollen Archivräume entstehen.

Jürgen Backhaus / 21.10.17